

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

A 190/2009 (DDI)

Auftrag überparteilich: Einführung eines Mammografie-Screening-Programms im Kanton Solothurn (04.11.2009)

Der Regierungsrat wird beauftragt, im Kanton Solothurn ein Mammografie-Screening-Programm einzuführen, welches allen im Kantonsgebiet wohnhaften Frauen zwischen dem 50sten und dem 70sten Lebensjahr rechtsgleichen Zugang zur qualitätsgesicherten Brustkrebs-Früherkennung ermöglicht. Die Einladung der genannten Frauengruppe erfolgt alle zwei Jahre, und die Nutzung des Angebots muss freiwillig sein.

Begründung (04.11.2009): schriftlich.

Allein die landesweit jährlich 5'200 feststellbaren Brustkrebs-Neuerkrankungen lassen aufhorchen: Brustkrebs ist eine überraschend häufige, für die Betroffenen und deren Angehörige oft gravierende und für das Gesundheitswesen kostspielige Krankheit. Der Früherkennung kommt daher grosse Bedeutung zu, vor allem auch deshalb, weil bei einem im Frühstadium entdeckten Brustkrebs die Behandlung schonender ausfällt und wesentlich höhere Heilungschancen bestehen, was einerseits – selbstredend – den Patientinnen zugute kommt, andererseits aber auch zu einer Verringerung der mit der Heilung verbundenen Gesundheitskosten führt. Unter allen Methoden der Früherkennung ist das Mammografie-Screening die zuverlässigste; die Kosten von entsprechenden Untersuchungen, die im Rahmen der vom Bundesrat erlassenen Standards erfolgen, sind gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung, denn auch obligatorisch von den Krankenversicherern zu tragen.

Der Bund wünscht die flächendeckende Einführung von Mammografie-Screening-Programmen, unter anderem deshalb, weil die präventiv-medizinische Auswertung umso zuverlässiger ist, je grösser sich die Anzahl der untersuchten Personen präsentiert. Der Bund muss jedoch die flächendeckende Einführung in Ermangelung einer eigenen Kompetenz den Kantonen überlassen. Mammografie-Screening-Programme sind heute bereits in sechs Kantonen installiert; in drei weiteren Kantonen steht die Einführung unmittelbar bevor. Es sind für die Patientinnen die Aussicht auf grössere Heilungschancen und für die Öffentlichkeit die damit verbundenen geringeren Gesundheitskosten, welche den relativ geringen finanziellen Aufwand für die Einführung und Umsetzung des Programms (ca. CHF 1.50 bis 2.00 je Kantonseinwohner/Kantonseinwohnerin und Jahr) rechtfertigen.

Unterschriften: 1. Verena Meyer, 2. Claude Belart, 3. Markus Schneider, Roland Heim, Evelyn Borer, Silvia Meister, Kuno Tschumi, Annekathi Schluemp-Bieri, Philippe Arnet, Marianne Meister, Markus Grütter, Reinhold Dörfliger, Remo Ankli, Hans Büttiker, Andreas Schibli, Ernst Zingg, Beat Loosli, Verena Enzler, Marguerite Misteli Schmid, Thomas Woodtli, Felix Lang, Barbara Streit-Kofmel, Annelies Peduzzi, Markus Flury, Markus Knellwolf, Susanne Koch Hauser, Peter Schafer, Anna Rüefli, Jean-Pierre Summ, Roberto Zanetti, Philipp Hadorn, Hans-Jörg Staub, Trudy Küttel

Zimmerli, Fabian Müller, Fränzi Burkhalter, Clivia Wullimann, Walter Schürch, Christina Meier,
Enzo Cessotto, Franziska Roth, Hubert Bläsi, Andreas Riss. (42)